Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Agenda

Kurse und Tagungen

Dulliken
25./26.7.: «Einen Menschen lieben, heisst einwilligen, mit ihm alt zu werden» – Religiöses Besinnungs-Wochenende für Ehepaare
Preis pro Paar: Fr. 240.– Franziskushaus, 4657 Dulliken b. Olten, 062 295 20 21

Interlaken
25.7.–1.8.: «Ferienwoche für Kinder und Grosseltern»
25.7.–1.8.: «Nach dem letzten Arbeitstag» – Erfahrungsaustausch
Zentrum Artos, Alpenstrasse 45, 3800 Interlaken, 033 828 88 44

Morschach
11.–19.7./3.–15.8.: «Seniorenferien». Tägliche fakultative Angebote (Ausflüge, gemeinsames Singen und Jassen, Meditation, Filme und Vorträge über franziskanische Spiritualität, Schwimmen).
Seminar- und Bildungszentrum Mattli, 6443 Morschach, 041 820 22 26

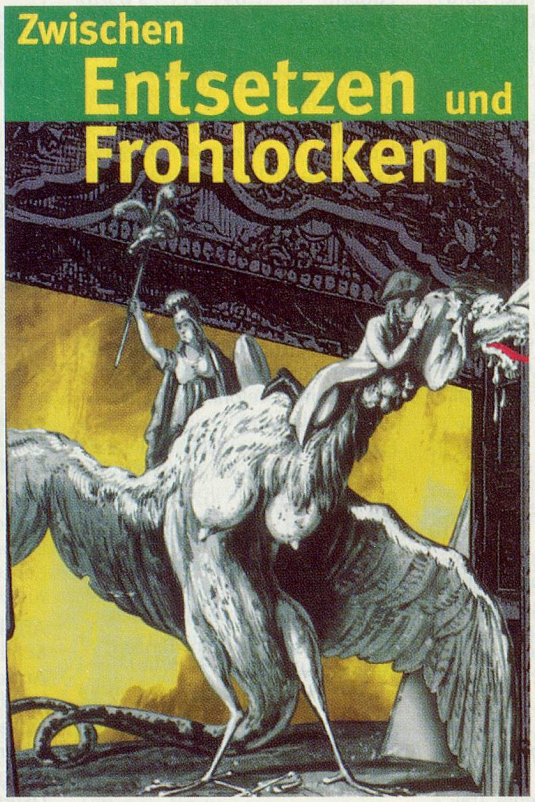
Mümliswil
Im Bildungs- und Ferienhaus bietet der Coop Frauenbund Schweiz verschiedene Gesundheitskurse sowie Kurse für gestalterische Techniken an.
Coop Frauenbund Schweiz, Postfach 2550, 4002 Basel, 061 336 71 71

Thun
12.–26.7.: «Streifzug durch die Vielfalt musikalischer Formationen» Schlosskonzerte
Sekretariat Schlosskonzerte, Bahnhofstr.1, 3600 Thun, 033 223 25 30

Wislikofen
2.7.: «Alter–Zukunft–Chance; Tolerieren oder akzeptieren lernen?»
Bildungszentrum Propstei, 5463 Wislikofen, 056 249 13 55

Zürich
ab 18.9.: «Senioren machen Senioren-Bilder – Video-Grundkurs» im Atelier, Zentrum Hardau, Bullingerstrasse 63, 8004 Zürich (Fr. 600.– für 6 Monate)

Ausstellungen



Ein Stück Schweizer Geschichte

Politische Wirren und Umwälzungen prägen Schweizer Land und Volk im halben Jahrhundert von der Ausrufung der Helvetischen Republik bis hin zur Gründung des Bundesstaates im Jahr 1848: Die Schweiz gerät ganz unter den Einfluss Napoleons, Franzosen rauben den Staatsschatz von Bern, Staatsstreiche folgen, die konservativen Kantone schliessen sich zum Sonderbund zusammen und lösen einen Bürgerkrieg aus. Mit Entsetzen sehen Patrizier und Aristokraten ihre Privilegien schwinden, mit Frohlocken erwartet das Volk die Freiheiten, welche die Revolution verspricht.

Erinnerungsstücke aus diesen fünfzig Jahren turbulenter Schweizer Geschichte werden noch bis zum 19. Juli auf der speziell für diese Sonderausstellung errichteten Museumsbühne im Historischen Museum in Bern zu sehen sein. In diesem «Schweizerischen Nationalmuseum am Helvetiaplatz» – wie sich das Historische Museum während dieser Zeit nennt, – wird Geschichte auf kurzweilige Art und Weise vermittelt. Den Besucherinnen und Besuchern wird dabei nicht ein Museumsführer, sondern ein Sehspielführer in drei Akten in die Hand gedrückt. Damit begeben sie sich auf die Zeitreise in die Vergangenheit und begegnen vor und hinter den Kulissen Zeugen aus dieser Zeit: Staatsaltertümer wie der Schultheissenthron, Siegel oder Wahlurnen sind ebenso zu sehen wie Kostüme, Uniformen, Dokumente, Ehrengeschenke, Karikaturen und Aufrufe und Erlasse.

Auf einer anderen Bühne im Westflügel des Museums bewegen sich hingegen richtige Akteure: Politikerinnen und Politiker stellen sich dem Publikum zur Verfügung, um aktuelle und historische Themen zu diskutieren. Im Juni wird dort auch die Schauspielerin Christine Kallfass ihr Ein-Frau-Stück «Sand knirscht – Strandgut revolutionärer Frauen» darstellen. Diese Aufführung, begleitet von Live-Musik, steht unter dem Thema «Frauen und Revolution von 1848 bis heute».

Das Historische Museum Bern ist geöffnet von Di bis So 10–17 Uhr, 031 350 77 11. *uvo*

«Swiss, made. Die Schweiz im Austausch mit der Welt»

Die Pointe liegt im Komma. «Swiss, made» nicht «Swiss made». Das Satzzeichen macht aus dem bekannten englischen Begriff etwas anderes, weniger Geläufiges: Die Schweiz als etwas Gewordenes, Entstandenes. Etwas, das im Kontakt und Austausch mit der Welt im gegenseitigen Geben und Nehmen zu dem wurde, das wir heute vor uns haben. Wie etliche andere Veranstaltungen in diesem Jahr setzt die Ausstellung im Museum Strauhof und im Helmhaus in Zürich zur Zeit des Ancien Régime ein, als die Ideen der Französischen Revolution auch in schweizerischen Wohnstuben zum Thema wurden, als ganz allmählich angefangen wurde, über Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu diskutieren. Symbolisiert wird dieses Wachsen und Spriessen von neuen Gedanken durch ein Gestell voller bunter Blumentöpfe. Und genau auf solch erfrischend spielerische Art soll das Publikum zur Erkenntnis gelangen, dass die Schweiz erstens nicht alles selbst erfunden hat und zweitens keine Angst zu haben braucht vor dem, was von aussen kommt. «Swiss, made» ist eine Entdeckungsreise zur schweizerischen Kulturgeschichte, wobei diese Reise mehr Überraschendes und Ausgefallenes als Erwartetes und scheinbar Unverzichtbares bietet. Trotzdem oder gerade deswegen ergibt sich am Ende ein irgendwie charakteristisches, realistisches Bild unseres Landes.

Die Ausstellung in Zürich dauert vom 6. Juni bis zum 23. August; das Museum Strauhof und das Helmhaus sind geöffnet Di bis So 10–18 Uhr, Do bis 20 Uhr, 01 216 31 23.

Mario Comensolis Bild «Protest I» aus dem bewegten Jahr 1968.

Mario Comensoli in Lugano

Mario Comensoli ist einer der interessantesten Tessiner Künstler der Nachkriegszeit; ein Luganese, der schon in seiner Jugendzeit nach Zürich auswanderte, wo er seine Kunst entwickeln und im Verlauf der Jahre Anerkennung gewinnen konnte. Eine Ausstellung im «Museo d'Arte Moderna» in Lugano zeigt zu Mario Comensolis fünftem Todesjahr seinen künstlerischen Werdegang. Die Bildauswahl aus den Jahren 1943 bis 1993 zeugt von seiner Vielfalt: Landschaften, Werke mit kubistischem Einschlag, Schaffensperioden zum Thema Gastarbeiter und Proletariat, Bilder mit Bezug auf die Jugendbewegungen ab 1968 einschliesslich der Punks und Betrachtungen zur Konsumgesellschaft. Gemeinsamer Nenner seines ganzen Schaffens ist die aufmerksame Untersuchung der Reaktion von Menschen gegenüber der Missstände auf der Welt. Sein farbiger, schwungvoller, durch Pop-Art angereicherter Realismus hebt sich wohltuend von mancher Polit-Kunst ab. Mit scharfem Blick und Ironie setzt der Künstler seine Betrachtungen in betrachtenswerte Bilder um.

Das Museo d'Arte Moderna in Lugano ist geöffnet Di bis Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa und So 10–18 Uhr, 091 994 43 70. *ny*

Typisch Knaben? Typisch Mädchen?

«Ist das ein Knabe oder ein Mädchen?» Oft ist es Glückssache, richtig zu tippen. Früher musste man sich darüber nicht den Kopf zerbrechen, die Bekleidung, die Frisur waren eindeutig. Heute wird man jedoch recht häufig mit der Entscheidung konfrontiert und man beginnt sich so seine Gedanken zu machen. Wann fing die «Geschlechteranpassung» überhaupt an? Wie ging die Entwicklung vor sich? Betraf diese nur die Kleider, das Outfit oder auch das Verhalten, die Interessen, die Wünsche?

Aus all diesen Fragen und Überlegungen entstand im Badener Kindermuseum die Sonderausstellung «Typisch Knaben? Typisch Mädchen?» Sie gibt Aufschluss über Entwicklung und Probleme der geschlechtlichen Rollenverteilung. Anhand von verschiedenen Fragestellungen, Gedanken und Fällen wird der Entwicklung der vergangenen 200 Jahre nachgegangen: Wie zum Beispiel wurden in den verschiedenen Zeiträumen Knaben und Mädchen in Büchern oder auf Bildern dargestellt? Wie wurden sie durch die Mode typisiert? Welche Art von Spielen, Büchern bevorzugten sie? Welchen Hobbys frönten sie?

Agenda

Zentrum Hardau, Norastrasse 34, 8004 Zürich, 01 491 49 22

Fachkurse, Fachtagungen

Pro Senectute Schweiz
25.6.: «Neue audiovisuelle Medien zum Thema Alter» (Zürich *Pro Kurstag Fr. 160.–. Informationen: Pro Senectute Schweiz, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, 01 283 89 89, Fax 01 283 89 80, E-Mail: fachstelle@pro-senectute.ch*

Fortbildungskurse
im Alters-, Pflege- oder Krankenheimbereich bieten folgende Institutionen an:
- *Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich, 01 383 47 07*
- *VCI-Bildungszentrum, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 01 87*
- *Verband Bernische Alterseinrichtungen, Schloss, 3132 Riggisberg, 031 809 25 53*
- *Tertianum ZfP, Bildung und Beratung in Altersarbeit, Kronenhof, 8267 Berlingen, 10.6.: «2. Internationales Forum Demenz» 052 762 57 57, E-Mail: zfp@tertianum.ch*

Seminar für Gruppenanalyse Zürich (SGAZ)
24./25.10.: «Solidarität und Eigen-Sinn» – ein Gruppenanalytischer Zugang (nach S.H. Foulkes)
Infos: SGAZ, Quellenstrasse 27, 8005 Zürich, 01 271 81 73

Nützliche Adressen und Telefonnummern

Club katholischer Bekanntschaftsring kbr und Silberclub
Im *Club kbr* treffen sich alleinstehende Damen und Herren, die ihre Freizeit mit anderen Personen verbringen wollen (Ferien, Reisen, Ausflüge, Tanzpartys, Feste, Bildungsangebote usw.)

Agenda

Der *Silberclub* bietet am Sonntag Programme für Personen ab 55+
Informationen: Moosstrasse 15, 6003 Luzern, 041 210 16 53

Golden Age Club
Ein Club, in dem man Freundschaften schliessen und der Einsamkeit entfliehen kann. Er bietet nachmittags Informations- und Unterhaltungsveranstaltungen an.
031 320 73 60

Unterwegs zum Du
Vermittlungs- und Beratungsstellen für Partnersuchende jeden Alters
Basel 061 313 77 74
Bern 031 931 37 36
St.Gallen 071 222 55 03
Zürich 01 492 40 30

Wochenend-Stube
Sa, So und Feiertag, 13–21h: «Wochenend-Stube» für alle, denen Wochenenden und Feiertage eine Last sind; für Menschen, die einen Partner verloren haben, die eine Lebenskrise durchstehen müssen, die arbeitslos sind, die unter Einsamkeit leiden usw.
Brahmsstr. 22 (beim Albisriederplatz), Zürich. Gemeinsame Dienstleistung von Caritas, Dargebotener Hand und Evangelischem Frauenbund.

Die Einflüsse des Elternhauses, der Schule, der industriellen Entwicklung auf die Rollengestaltung werden in der Ausstellung ebenso eindrücklich dargestellt wie die Auswirkungen auf Bekleidung, Spielzeug, Bücher, Verhalten und Berufswünsche. Diese mit viel Liebe und Verständnis angelegte Ausstellung – übrigens ein Beitrag zum Jubiläumsjahr «200 Jahre Helvetik» – ist noch bis zum 1. März 1999 zu sehen. Ein reich bebilderter und sorgfältig zusammengestellter Katalog (Fr. 20.–) hilft, sich auch im nachhinein mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Das Kindermuseum in Baden ist eine privat unterhaltene Einrichtung. Sonja und Roger Kaysel begannen vor 35 Jahren alles, was Kinder betrifft, zu sammeln. Vom einfachsten Buschispielzeug bis zu unbezahlbaren, antiken Gegenständen. Die Sammlung ist einmalig und beeindruckt vor allem durch das pädagogische Konzept, das die Möglichkeit bietet, Erinnerungen an Kindheitskulturen wachzuhalten. In den ersten Jahren wurden die ergatterten «Schätze» zu Hause gehortet. Bald drohten die eigenen vier Wände aus den Nähten zu platzen. 1985 konnte das Ehepaar Kaysel zwei Räume mieten, wo sie ihr wertvolles Sammelgut unterbringen konnten. Bald aber wurden auch diese zu eng. Weitere Räume und selbst das Untergeschoss füllten sich mit Kinderbüchern, Spielsachen und Kleidchen. Die Ausstellung ist übersichtlich und liebevoll angelegt. Jedes noch so kleine Ding hat seinen ganz bestimmten Platz. An Hand von Lesetafeln, Anleitungen und Ringbüchern kann man sich zu den einzelnen Objekten informieren. Überall stehen Stühle, die zum Ausruhen, sich Zeit nehmen und zum Betrachten animieren. Alte und sogar antike Spielsachen stehen auf den Fenstersimsen und dürfen ausprobiert werden. In einem Zimmer im Untergeschoss stehen verschiedenen Tische mit alten und vielleicht gerade deshalb so interessanten Spielen. Ein imitierter Zugwaggon mit echten Bänken lädt ein zum gemütlichen Sitzen, zum Diskutieren oder einfach nur, um Bilderbücher anzuschauen.

Das Kindermuseum in Baden liegt nahe beim Bahnhof und ist am Mi/Sa von 14–17 Uhr und am So von 10–17 Uhr geöffnet; für Tagungen oder Führungen von Schulen und Erwachsenengruppen die ganze Woche nach Vereinbarung. Kindermuseum, Ölrainstrasse 29, 5400 Baden, 056 222 14 44 oder 056 225 19 19. *tkb*

Opera buffa

Rossinis «Cenerentola» in Bern

Aschenbrödels egozentrische Schwestern bezirzen den als Prinz verkleideten Kammerdiener Dandini. *Foto: Jürg Müller*

Eine Aufführung sehr mitreissender Art feiert zur Zeit im Berner Stadttheater Erfolge. Freundinnen und Freunde der Buffo-Oper sollten sich Gioacchino Rossinis freudiges Verwechslungsdrama «La Cenerentola» nicht entgehen lassen. Schon gegen Ende der Ouvertüre zieht einen das bekannte Märchen durch das raffinierte Bühnenbild in den Bann, und die Freude an den immer wieder neuen, überraschenden, farbenfrohen Effekten hält auch an, nachdem sich das Rad der Fortuna gewendet hat, bis zum letzten

Jenny Wagner-Meister, D-Lörrach

Ich bin glücklich, dass ich auch im Alter noch voll Schaffenskraft und Tatendrang bin!

5. PREIS-AUSSCHREIBEN

Es dauerte lange und kostete viel Mühe, bis mich das Werk, welches ich seit Jahren im Sinn hatte, selbst zufriedenstellte. Aber ich war glücklich, dass ich es im Alter zustandebrachte. Und dann freute es mich, dass die Stiftung Kreatives Alter es mit einem Preis auszeichnete. Wenn Sie *schreiben, dichten, komponieren* oder eine *wissenschaftliche Arbeit* verfasst haben, sollten Sie unbedingt den Prospekt für das 5. Preisausschreiben der Stiftung verlangen. Es stehen noch andere Themenbereiche offen. Erforderlich ist, dass Sie bei der Fertigstellung der Arbeit das 65. Lebensjahr vollendet haben. Verlangen Sie doch, *unter Beilegung dieses Inserates*, nähere Informationen bei:

Stiftung Kreatives Alter, Postfach 4139, 8022 Zürich

STIFTUNG KREATIVES ALTER

Moment der Oper, wenn die Hochzeitskutsche mit Aschenbrödel und seinem Prinzen in die Luft abhebt. Nicht erst da hebt man aber auch als Zuschauende fast ab: nach jeder Arie wird geklatscht, aus allen Gesichtern spricht Begeisterung und die Lust, einander zu sagen, wie einfallsreich und enorm vergnüglich das Ganze ist. Die Sängerinnen und Sänger sind alle hervorragende Mimen, die nur ganz vereinzelt selbst für eine Opera buffa eine Spur zu dick auftragen. Auf dem Heimweg ist man auch mit kaum vorhandener Gesangsbegabung versucht, die schwungvollen Melodien nachzusingen.

«La Cenerentola» wird am 1., 13., 15., 17., 26., 28. und 30. Juni gespielt. Telefonische Bestellungen: Theaterkasse 031 311 07 77. *ny*

Film

Drei Filme werden hier vorgestellt, die in etwa die ganze Breite der Erfahrungen anzeigen, die wir im Kino machen können: Der erste konfrontiert mit der Vergangenheit eines verfolgten Volkes, der zweite entführt in die Welt eines modernen Märchens, der dritte verweist auf das Universum einer fremden Philosophie.

Spuren verschwinden

Foto: Rose-Marie Schneider

Erinnerung ist das grosse Thema dieses Dokumentarfilms des Schweizers Walo Deuber. Ein Stück europäischer Geschichte liegt sichtbar und erfahrbar in der heutigen Ukraine offen da. Überlebende des Holocaust haben ihr persönliches Gedächtnis an ihr vergangenes jüdisches Leben jahrelang für sich bewahrt. Jetzt bitten sie die Welt, ihre bewegenden Erinnerungen mit ihnen zu teilen.

«Spuren verschwinden» führt letzte Zeugen von heute mit solchen aus der Vergangenheit zusammen: In der magisch-faszinierenden Landschaft entsteht die Wechselrede von Erinnerung zwischen lebenden Berichterstattern und solchen, die mit Literatur und Musik dem grössten jüdischen Kosmos in Europa ein Denkmal gesetzt haben.

Marius et Jeannette

Marius lebt, ruhig und wortkarg, als Wachmann in einer stillgelegten Zementfabrik, die kurz vor dem Abriss steht. Die wortgewandte wie vorwitzige Jeannette ist alleinerziehende Mutter, die ihre Kinder Magali und Malek mit dem mageren Gehalt einer Kassiererin grosszieht. Sie lebt zusammen mit ihren Nachbarn Monique, Dédé, Justin und Caroline in einem kleinen Hause inmitten typisch mediterranen Hinterhöfen in einem Vorort von Marseille. «Der Filmemacher Robert Guediguian filmt voller Freude, worauf jedes menschliche Wesen Anrecht haben sollte: Licht, Freundschaft und Liebe, unabhängig vom Alter», meint «Le nouveau quotidien».

Um die Geschichte der beiden Titelfiguren, die Liebesromanze eines nicht mehr ganz jungen Paares, ranken sich eine Reihe anderer zauberhafter Liebesgeschichten. Poetisch sind sie und wachsen heraus aus dem aktuellen gesellschaftlichen und politischen Klima des französischen Südens unserer Tage.

Für mich ist «Marius et Jeannette» die poetischte Kinogeschichte der letzten Jahre. Nicht zuletzt des zweiten alten Liebespaares wegen. Bezaubernd darin vor allem die schamhafte Zurückhaltung und unbeholfene Zärtlichkeit. Bestätigt wurde mein Gefühl, als ich nach dem Film die Leute beobachtete. Ein leises Lächeln und stille Freude waren in allen Gesichtern zu lesen. Und manch eine Hand streifte die des Partners, der Partnerin ...

Schritte der Achtsamkeit

Der Schweizer Dokumentarist Thomas Lüchinger macht in «Schritte der Achtsamkeit» mit uns eine Reise in ein fremdes Land, nach Indien, in eine fremde Welt, den Buddhismus. Mit dem vietnamesischen Zenmönch, der in Frankreich im Exil lebt, wandert er nach Bodh Gaya zum Ursprungsort des Buddhismus. Und dabei führt er uns ein in sein Denken, sein Meditieren, seine «Achtsamkeit». *Hanspeter Stalder*

Radio

Memo-Treff auf DRS 1

Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo:

4.6.	Lohnt sich das noch?
11.6.	Klassenzusammenkunft
18.6.	Weniger Wert
25.6.	Die Operation
2.7.	Das Badekleid

Agenda

Parkinphon
0800 80 30 20
Neurologen beantworten Fragen auf der Gratis-Hotline. deutsch: 1. Mi/Monat; franz.: 2. Mi/Monat

Krebstelefon
0800 55 88 38
Informations- und Beratungsdienst zum Thema Krebs, gratis und anonym, Mo–Fr 16–19 h

Free Evergreens Kulturklub und Sozialwerk Zürich
Unabhängiger Kulturklub für Freizeit, Theater, Reisen, Tanz und Kommunikation. Jeden So Treffpunkte zum Spielen, Wandern, Spazieren, Kultur. Bastelgruppe, Besuchsdienst und Kultur-Unterstützungsfonds für Einsamkeit im Alter.
FES, Sekretariat, Werdstr. 34, 8004 Zürich, 01 242 02 33

Ring i der Chetti
Diese Selbsthilfeorganisation «Ring i der Chetti» will etwas tun gegen das Alleinsein (keine Partnervermittlung). Alle alleinstehenden Damen und Herren bis 65 Jahre sind in einer der 12 in der ganzen Schweiz existierenden Gruppen willkommen.
Schweizerische Gruppen für Alleinstehende, PF 161, 3360 Herzogenbuchsee (frankiertes Rückantwortcouvert beilegen)

Ferien

Migros-Genossenschafts-Bund
Ferien für Personen ab 50 im In- und Ausland werden im Katalog «Aktivferien» angeboten.
Migros-Genossenschafts-Bund, PF 266, 8031 Zürich, 01 2772178

Das Band
Begleitete Ferien für Erwachsene mit Asthma und anderen Atemwegserkrankungen:
Das Band, Gryphenhübeliweg 40, PF, 3000 Bern 6, 031 351 42 70